

Die Berliner Zeitung



Die Berliner Zeitung

Die Vossische Zeitung erscheint wöchentlich zweifach, die Postausgabe in vergrößerter Umfang sechsmal (Morgen- und Abendblatt vereinigt). Sonntags mit der illustrierten Beilage 'Zeitsbilder'. Sonntags-Beilagen: 'Musikblätter' - 'Recht und Leben' - 'Einspruch in Technik und Wirtschaft' - 'Für Reise und Wanderung' - 'Literarische Umschau'

Verlag Ullstein & Co. Chefredakteur: Georg Bornhard. Verantw. Redakteur (im Amt d. Handelsl.): Carl Misch. Berlin, Ullsteinstr. 1. Druckerei: Ullstein & Co. Berlin, Ullsteinstr. 1. Preis: 15 Pfennig. Wöchentlich 1,- Mark monatlich 4,36 Mark in Berlin und Orten mit eigener Zustellung. Bei Abnahme von 100 Exemplaren monatlich 3,50 Mark. Bei Abnahme von 1000 Exemplaren monatlich 2,50 Mark. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in bestimmte Nummern.

Röln als Druckmittel.

Englisch-französische Auseinandersetzungen.

Nach Feststellungen, die ich in diplomatischen Kreisen treffen konnte, ist sich die tatsächliche englisch-französische Gegenlage in der Behandlung der Kölner Frage dahin zu, daß England vor der Beibehaltung einer internationalen Konferenz grundsätzlich ausgeht, daß die Sicherungsfrage im Sinne der französischen Militärs und Nationalisten gelöst wird. Wenn England keine Lösung der Sicherungsfrage zur Diskussion stellt, die für Frankreich erträglich ist, so werden von französischer Seite Abhilfsmaßnahmen an Deutschland gerichtet werden, die man nach englischer Ansicht für praktisch unüberwindlich hält und die daher insofern ihrer Unerfüllbarkeit den Franzosen den Vorwand liefern würde, die Beibehaltung der Kölner Zone auf unbestätigte Basis auszusprechen. Nicht England ist im letzteren Hinsicht in der Sicherungsfrage, wohl so aber in diesem Augenblicke verfassungsgemäß gar nicht in der Lage ist, so es kein Mandat der Dominions bekommen hat, so würde Frankreich wohl einverstanden sein, daß an Deutschland nur „vernünftige und berechtigte Forderungen“ gerichtet werden.

Von englischer Seite wird betont, daß der bisherige Meinungsaustausch zwischen London und Paris über das Verfahren, das bezüglich der Behandlung des Berichtes der Militärkontrollkommission einzuhalten ist, bisher zu keinem Resultat Anlaß gegeben habe, aber daß dabei auch nichts dergleichen sein sollte. Es besteht die Gefahr, daß insbesondere diese noch keineswegs fest, ob Churchill auf der

Seite nach dem Bericht in Paris besprochen werde, und ob die Note an Deutschland auf einer Konferenz der alliierten Vertreterinmermal angelegt werden würde. Von englischer Seite wird betont, daß die französische Regierung die jetzt in dieser Ausdrucksform keine unmittelbare Berlinreise der Lösung der Sicherungsfrage mit der Räumung der Kölner Zone verlangt habe. Von englischer Seite hält man aus völkerrechtlichen Gründen noch vor an der Aufstellung fest, daß die Räumung der Kölner Zone nicht mit der Lösung der Sicherungsfrage verknüpft werden dürfe, sondern nur abhängig gemacht werden dürfe von einer funktionsfähigen Erfüllung der Vorkriegsabmachungen des Friedensvertrages seitens der deutschen Regierung.

Am 28. Februar wird berichtet, daß zwischen Paris und London bis jetzt in dieser Hinsicht keine Verhandlungen für die weitere Behandlung des Kontrollberichtes und die damit verbundenen Fragen getroffen wurden. Man warte ausdrücklich vor den von London aus verbreiteten Pressenachrichten mit dem Verneinen, diese Meldungen gäben englische Wünsche wieder, denen Frankreich keineswegs zugestimmt habe. Es ist zur Stunde nicht einmal bestimmt, ob Chamberlain auf der Durchreise Paris sehen wird und ob diese Unterhaltung, falls sie überhaupt zustande kommt, vor oder nach der Besichtigung des Reichsbundesarchivs stattfinden wird.

Schacht gegen Sozialismus.

Nachrichtenblatt der „Vossischen Zeitung“. * Hamburg, 27. Februar. Präsident Schacht sprach heute abend im „Lieberkeilklub“ über die Organisation des Geldmarktes. In der gebundenen Mitgliedschaft sieht Dr. Schacht die Garantie für die Existenz der Währung und in den Auslandskreditlinien keine Gefahren, im Vertrauen darauf, daß die deutsche Industrie ihre Produktion steigern kann.

Unser Konsum, sagte Dr. Schacht, ist noch zu hoch, denn die Spezialität und Kapitalneubildung ist noch nicht in dem erwünschten Maße vorhanden. Innerhalb der ersten Jahre der Fünfjahrespläne zu verzeichnen. Zu Beginn der Inflation betragen bei Sparfonds und Genossenschaften die Einlagen etwa 400 Millionen Mark, zu Beginn des Jahres 1925 etwa 2 Milliarden Mark. Der Vermögensbestand in öffentlichen und privaten Versicherungsinstituten beläuft sich gegenwärtig auf ein Mehrfaches der Summe als zu Beginn der Deflation, etwa auf 1/2 Milliarde. Bei den Banken lassen sich noch keine Sphären angeben, man kann aber annehmen, daß die Resultate der Banken gegen Ende des Jahres verzeichnet sind. Die Resultate der Banken sind im Besonderen des Gleichgewichtes nicht nur durchzuführen, sondern reichlich durchgeführt worden. Aus der Wirtschaft ist sehr viel mehr Geld herausgeholt worden, als zur Befriedigung des Staats notwendig war. Zur diesem Zweck ist Mühe auf die Post ist ein Faktor der dauernden Verminderung des Geldmarktes. Der Politikversteher hat sich erfreulich entwickelt. Die Gutshaben der Girokonteninhaber heffern sich häufig auf über eine halbe Milliarde. Diese halbe Milliarde kann dem Kapitalmarkt zugeführt werden, wobei man möglichst zweckmäßig verfährt. Die Geldbewegung auf Börsen wird verhältnismäßig bedächtig. Der Geldbewegung der Staats- und Kommunalanleihen werden wir uns recht bald zuwenden müssen. 1 1/2 bis 2 Milliarden können dann der Wirtschaft zur Verfügung gestellt werden.

Wenn wir Staatsanleihen, Versicherungsgesellschaften, Banken und öffentlich rechtliche Gelder zusammenfassen, so kommen wir auf einen Betrag, der zwischen acht und neun Milliarden liegt. Das ist eine durchaus nicht hoffnungslose Situation. Diese Summe kann man mit Vertrauen in die Zukunft einsetzen. Die Organisation dieser Gelder, das ist das Problem. Die Gerab-

schung des Reichsbankpräsidenten bezüglich Dr. Schacht in seinen weiteren Ausführungen als ein Experiment, das gemacht werden mußte. Wir haben uns jetzt über die Durchführbarkeit und Zweckmäßigkeit dieser Behebung nicht von Zweifel frei machen können. Wirtschaft- und Währungsminister werden hier immer verschiedener Meinung sein. Wir können nur eine Produktionssteigerung erreichen, wenn wir den Diskont erniedrigen. Das Experiment gelingt, hängt davon ab, ob wir den angelegenen Kurs erniedrigen weiter gehen.

Dr. Schacht kritisierte schließlich die Maßnahmen, die mit der Post und der Behandlung getroffen wurden. Beide wollen wieder, so sagte Schacht, zu den alten, falschen Prinzipien zurückfinden. Zum Schluß sprach der Präsident die Hoffnung aus, daß sich der deutsche Raumwieder nach den Grundsätzen des „Erhabenen Kaufmanns“ richten werde, um sich das Vertrauen der ausländischen Geldgeber zu sichern und zu erhalten. Schachts Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Anhaltende Besserung.

Som Kranenlager des Reichspräsidenten. Nach dem um 7 Uhr abends ausgegebenen täglichen Bericht dauert die Besserung im Befinden des Reichspräsidenten an. Gegenüber dem teilweise auch in der Presse veröffentlichten Bericht wird festgestellt, daß eine neue Operation weder statgefunden hat noch beabsichtigt ist.

Anrufung der Reparationskommission

Die Abbedingung der rumänischen Forderungen. Die deutsche Reparationskommission in Paris hat gestern der Reparationskommission eine Note übergeben mit dem Antrag festzusetzen, daß die rumänischen Forderungen, die in der letzten Zeit zu den Meinungsverschiedenheiten zwischen Deutschland und Rumänien geführt haben, auf Grund des Schwebens der Verhandlungen aus den Pariser-Arbeiten abgedrängt sind, man und somit Deutschland gehalten sein sollte, die Forderungen zu befriedigen.

Donau-Öbderation?

Von Hofrat Dr. G. Brodhagen, Professor an der Universität Wien. Die Magneteinadel, / Befohlene Unabhängigkeit. Die neuen Verträge, / Austria rediviva? / Ältere Zusammenfassungspolitik.

Gleichen die Magneteinadel fies nach Norden zeigt, so ist die Seele der weißen Donauflüßlinge auf den Balkan und das Deutsche Reich getrieben. Man wird auf Staatsfähig bei diesem Vebel sich öfters im Kreise herumdröhen - die Magneteinadel bewahrt ihre Richtung, und wenn äußere Gewalt sie aus ihrer Lage bringt, schlägt sie kraft innerer, unüberwindlicher Neigung zurück, bis die Normung aufgehört. Dieses Verhalten weist auf Österreich lieber auch in einem ganz anderen Sinne. Die Magneteinadel läuft nicht selbst nach Norden; sie ist feigengelegt; sie beutet nur an, ohne sich vom Woge zu rühren. Es ist also ein latenter Wunsch, der seinen Ziele um keinen Schritt näher rückt.

Freilich, einmal kam es zu einem erheblichen Beruche und einige Male zu leeren Demonstrationen - erreicht wurde nichts. Am November 1918, als auch das Deutsche Reich zusammenbrach, beschloß die alliierte Nationalversammlung einstimmig, den alliierten Völkern die Entscheidung über die Zukunft auszugeben, daß die Deutschen Österreichs, die gegen den großen Sieger von einst ihre staatliche Sonderstellung gewahrt hatten, dem besiegten Deutschland sich als Gliedstaat einzuordnen beschließen. Wenn auch Währungsreformmaßnahmen einstimmig beschlossen wurden, so wurde die alliierte Nationalversammlung durch die Besetzung Österreichs, auf die Souveränität zu verzichten, um Ziel eines größeren Ganges zu werden, eine große Aufgabe. Aber es folgte keineswegs die raide Tat, kein „Jai accompli“ überdies damals die erlaunten „Währungsreform“ einige Jahre aufzuschieben. Die alliierte Nationalversammlung wurde es fast förmlich an, daß so lange darüber beraten, müde als die Berechtigung zwischen Staat und Staat mit 45 oder 54 angenommen werde, bis das Anstufungsverbot für die Gänge Österreichs „die Unabhängigkeit“ hätte. Einige Jahre aufzuschieben. Die alliierte Nationalversammlung wurde es fast förmlich an, daß so lange darüber beraten, müde als die Berechtigung zwischen Staat und Staat mit 45 oder 54 angenommen werde, bis das Anstufungsverbot für die Gänge Österreichs „die Unabhängigkeit“ hätte.

Wichtig ist heute die Frage, ob wir eine gewisse Gelegenheit zu haben, aber ob auch die richtige Zeit gewaltsam niedergebittet werden würde. Wichtiger ist es zu wissen, ob und welche lebendigen Kräfte noch hinter den Anstufungsverbot stehen, ob sie sich durchdringen können, anstatt in Geheimhandlungen zu verpuffen oder sich anders zu erwidern, die alliierte Nationalversammlung für die alliierte Nationalversammlung die Vergangenheit wieder, daß der feindliche Staat ungenügend überreizt, der Wille zur gefährlichen Tat jedoch erheblich schwächer war.

Bei diesen innerweltlichen etwas geheimer? Zweifellos ist der laute Ton verhalten; auf mögliche Besserung folgte müdeste Ermüdung. Die wirtschaftliche Abhängigkeit von Völkern und insbesondere die Gerechtigkeit vor den alliierten unterer „Güterung“ verhalten den wahren Glimmen der alliierten Gerechtigkeit, die beim alliierten Cyber bringe. Schlichter, als jene Unzufriedenheit, welche eine Überbetätigung mit selbstbewußten Völkern bezeugen, jenen Katholiken, denen der Protestantismus eine Gefahr bedeutet, jenen „gemäßigten“ Österreichern, welche vor norddeutscher Heberhebung Angst haben, in endlich den national Gletschigen jeder Selbstbestimmungsflotte.